

# Thornener Presse.



## Abonnementpreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 172.

Mittwoch den 25. Juli 1888.

VI. Jahrg.

## Unser Kaiser in Rußland.

Ueber den Verlauf der Kaiser-Parade am Sonnabend in Krasnoj-Selo wird weiter gemeldet: In Parade standen 60 1/2 Bataillone, 51 Eskadrons und 168 Geschütze unter dem Kommando des Großfürsten Vladimir. Um 11 Uhr Vormittags trafen die beiden Kaiser zu Pferde, die Kaiserin im Wagen ein. Eine glänzende Suite folgte den Allerhöchsten Herrschaften. Sämtliche Musikcorps intonirten die preussische Nationalhymne. Nach Abfahrt der Fronten begann der Vorbeimarsch, wobei Kaiser Wilhelm sein Regiment dem Kaiser Alexander vorführte. Nach dem Paradeaufzuge wurde das Dejeuner, zu welchem die Kommandeure der Regimenter zugezogen wurden, im Kaiserpavillon eingenommen. Kaiser Alexander toastete auf Kaiser Wilhelm, welcher den Trinkspruch in russischer Sprache erwiderte. Die Festlichkeit endete gegen 2 Uhr Nachmittags. — Als beim Beginn des Truppen-Defilirens bei der Parade Kaiser Alexander sich an die Spitze seines eigenen Konvois stellte und denselben Kaiser Wilhelm vorführte, schwenkte Letzterer in die Linie des Konvois ein, wofür ihm Kaiser Alexander dankend zuwinkte. Der Großfürst-Thronfolger marschirte als Hauptmann des Preobraschenski-Regiments an der Spitze der ersten Kompagnie desselben. Auch die übrigen Großfürsten defilirten in hargenmäßiger Einstellung. Großfürst Paul Alexandrowitsch wurde zum Chef des Brandenburgischen Kürassierregiments (Kaiser Nikolaus von Rußland) Nr. 6, bei dem er bis jetzt à la suite stand, ernannt und Oberpolizeimeister Gresser erhielt den Rothen Adlerorden erster Klasse.

Am Abend machten Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich in einer Dampfbarke einen Ausflug nach den Newa-Inseln, überall von dem Ufer-Brückenpublikum enthusiastisch begrüßt. Nach der Rückkehr fand beim deutschen Botschafter von Schweinitz Souper statt.

Sonntag früh besuchten der Kaiser und Prinz Heinrich die evangelische Peter-Paulskirche in Altpeterhof, beide erschienen in Marineuniform. Später wohnten sie dem Gottesdienste in der Kapelle des großen Palais des Kaisers und der Kaiserin von Rußland in Peterhof bei. Nach dem Frühstück unternahm Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich begleitet von dem Großfürsten und der Großfürstin Vladimir eine Spaziersahrt durch Peterhof.

Abends fand Galabiner in der Peterhalle des großen Palais in Peterhof statt. Bei der Tafel brachte Kaiser Alexander den Toast auf den Kaiser Wilhelm aus, Kaiser Wilhelm erwiderte mit einem Toast auf den Kaiser Alexander. Nach dem Galabiner führen die hohen Herrschaften durch die feenhaft beleuchteten Parkanlagen, von dem zahlreich anwesenden Publikum jubelnd begrüßt. In der späten Abendstunde wurde auf dem Weere, dem Schlosse gegenüber, ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Wiederholt erschienen die Initialen Kaiser Wilhelms und der Kaiserin Augusta Victoria im Brillantfeuer.

Nach Schluß der Festlichkeiten in Peterhof reisten die Majestäten sowie Prinz Heinrich nebst Gefolge nach Krasnoj-Selo ab, wo heute ein großes Kavallerie-Manöver mit Reiterspielen stattfindet.

Als Kuriosum sei noch mitgetheilt, daß die Menge der gewöhnlichen Russen den Grafen Herbert Bismarck für den Reichs-

kanzler hält und partout nicht glauben will, daß er der Sohn des Fürsten sei.

Graf Herbert Bismarck wurde Sonntag von Kaiser Alexander III. in 1 1/4 stündiger Audienz empfangen. Am Schlusse derselben überreichte der Zar dem Grafen den Alexander-Nenski-Orden. Dagegen verlieh Kaiser Wilhelm Herrn von Siers die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden, dem Kriegsminister Wannowski das Großkreuz des Rothen Adlerordens und dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen, Geheimrath Blangeli, den Rothen Adlerorden erster Klasse.

## Politische Tageschau.

Se. Majestät der Kaiser wird, wie die „Nat.-Zd.“ meldet, am Sonntag, 29. d. auf der Abode von Kopenhagen ankommen. Zweifelhaft sei es noch, ob Graf Herbert Bismarck mit nach Kopenhagen kommen werde, wahrscheinlich werde er von Petersburg direkt nach Berlin zurückreisen. Kaiser Wilhelm werde dann von Kopenhagen nach Kiel segeln und auf dem Wege nach Potsdam dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen kurzen Besuch in Friedrichsruh abstatuen.

König Oskar von Schweden hat, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Stockholm telegraphirt wird, per Draht Anzeige erhalten, daß die Ankunft Kaiser Wilhelms in Stockholm erst am Freitag, nicht am Mittwoch, wie es bisher hieß, eintreffen wird. König Oskar mit seinem Gefolge wird den deutschen Kaiser in den Scheeren begrüßen. Die Kaiseryacht „Hohenzollern“ wird von einem schwedischen Uebungsgehwader eingeholt und nach Stockholm begleitet. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und die Herzogin Therese, die vermittelte Schwägerin des Königs, werden an dem Galabiner im königlichen Schloß zu Stockholm teilnehmen. Zum persönlichen Dienst bei Kaiser Wilhelm sind befohlen der General der Artillerie, Baron Leijonhufvud, Oberst Gadd vom zweiten Leibgrenadierregiment und Hauptmann R. G. Bildt.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ weist mit großer Entschiedenheit die Mittheilung zurück, daß der Zweck der Kaiserzusammenkunft der sei, Frankreich zur Abrüstung zu veranlassen. Sie sagt: „Einem deutschen Lesepublikum könnten so kindische und alberne Entzündungen garnicht geboten werden; der Gedanke, daß Deutschland sich wegen Abrüstung in Paris bemühen sollte ist ein so insipider, daß er wirklich nur auf Kinder in der Politik berechnet sein kann.“ Die Pariser „Autorité“ hatte sich bei Wiedergabe der bezüglichen in Paris umlaufenden Gerüchte auf die „Frankfurter Zeitung“ berufen. Die „Norddeutsche“ bemerkt dazu, daß die Demokratie, bei welcher das Sonnemannsche Blatt Autorität habe, keine deutsche, sondern eine internationale sei und protestirt dagegen, daß die „Gazette de Francfort“ uns als ein deutsches Blatt entgegengehalten werde.

Das Heirathsprojekt des russischen Thronfolgers mit einer Schwester unseres Kaisers, von dem bereits früher einmal die Rede war, taucht jetzt in einer Petersburger Korrespondenz des „Sannoverschen Couriers“ wieder auf. Der Großfürst-Thronfolger hätte in Berlin für eine Schwester des deutschen Kaisers Neigung gefaßt, und es stehe die Werbung bevor.

Ein Mißstand, der sich in der Rheinprovinz in Bedenken erregendem Grade fühlbar macht, ist die immer un-

fangreicher auftretende Viehleihe. Dem kleinen Bauer wird von dem Darleiher das Geld zum Ankauf von Vieh verzinslich und in bestimmten Terminen rückzahlbar vorgeschossen mit der Bedingung, daß der Käufer des Viehes solches zunächst nur zur Nutzung, Nachzucht und zum Weiterverkauf auf antheiligen Gewinn und Verlust behält, während er Eigentümer erst nach vollständiger Tilgung des Kaufgeldes wird. Die königliche Regierung hat nunmehr die Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß das Viehleihgeschäft der Gewerbesteuer im stehenden Handel unterliegt, und angeordnet, die das Viehleihgeschäft betreibenden Personen in einer dem Gewerbsumfang entsprechenden Handelssteuerklasse zur Gewerbesteuer heranzuziehen.

Die Mittheilung, Mackenzie sei von der Kaiserin Friedrich aufgefodert worden, eine Entgegnung auf den deutschen amtlichen Bericht über die Krankheit des hochseligen Kaisers zu schreiben, scheint wieder Schwindel gewesen zu sein. Wenigstens wird jetzt der „Neuen Freien Presse“ aus London gemeldet: In den hohen sozialen sowie politischen Kreisen herrschen ganz divergirende Ansichten darüber vor, welche Haltung Sir Morell Mackenzie gegenüber dem Berichte von Professor Bergmann und Kollegen einnehmen solle. Die höchstgestellten Persönlichkeiten, auch der Premierminister, sollen die Anschauung vertreten, Mackenzie könne die offizielle Schrift nicht unbeantwortet lassen, sondern müsse eine Entgegnung veröffentlichen, Andere eben so hohe Personen halten dafür, Sir Morell solle keine Erwiderung publiziren. — Wie man daraus sieht, ist in London von dem angeblichen Befehl der Kaiserin Friedrich garnicht mehr die Rede.

Nach einer Meldung der „Berliner Börsen-Zeitung“ erfolgte die so großes Aufsehen erregende Enthebung des Feldzeugmeisters Freiherrn v. Kuhn vom Kommando des dritten Armeekorps, weil derselbe für einen der höchsten militärischen Posten prädestinirt ist, nämlich im Mobilisirungsfalle als militärischer Berater dem Kaiser zur Seite zu stehen. Als Nachfolger Kuhns im Kommando des dritten Korps ist, wie sich die „Magdeburger Zeitung“ aus Wien melden läßt, der Kommandant des zwölften Korps (Hermannstadt) Feldzeugmeister Baron Schönfeld auserselien.

Während der Präsident der französischen Republik Carnot seine Rundreise mit Erfolg fortsetzt, scheint der Stern Boulangers mehr und mehr zu erlöschen. Bekanntlich kandidirt er nur in den einzelnen Wahlkreisen, um ein Plebiszit über seine Person zu veranlassen. Bei der Ersatzwahl im Ardèche-Departement, welches bisher der Republik nichts weniger als freundlich gestimmt war, hat Boulanger eine gründliche Niederlage erlitten. Gewählt wurde der Opportunist Beausnier, der beinahe noch einmal soviel Stimmen erhielt als Boulanger. Ob es richtig ist, daraufhin Boulanger schon als „tobten Mann“ zu betrachten, muß dahingestellt bleiben.

Bekanntlich hat der parlamentarische Ausschuß der englischen Trades Unions beschlossen, die deutschen sozialistischen Abgeordneten zum Kongreß nicht zuzulassen. Dieser Beschluß hat in der sozialistischen Arbeiterwelt viel böses Blut gemacht. Vor mehreren Wochen haben die schweizerischen Gewerkschaften in einem Protest an den parlamentarischen Ausschuß erklärt, daß sie, nachdem den sozialistischen Abgeordneten der Zulaß zum Kongreß verweigert worden wäre, nun keine Veranlassung mehr hätten, denselben zu beschicken. Dem Beispiele

## Der schwarze Tod.

Von M. D. v. L.

(Nachdruck verboten.)

(I. Fortsetzung.)

Da hatte sie laut aufgeschrien und, die Hände vor das Gesicht schlagend, sich wegewardt; die Wärterin hatte ihn bestürzt hinweggeführt; ihm aber gingen die bösen Worte: „Nimm ihn weg, ich kann ihn nicht sehen,“ niemals mehr aus dem kleinen Köpfchen heraus, und scheinbar noch als vorbedem, daß er, wie ein geängstigtes Vögeln auf dem Schooße der Mutter, wenn sie ihn in einer ihrer seltenen Anwandlungen der stürmischer Zärtlichkeit an sich preßte und erschreckter noch als früher, eilte er zur Wärterin zurück, wenn sie ihn mit einem bitteren: „Geh, geh, Du hast mich nicht lieb! Ach, hätte ich noch Deine Brüder!“ wieder von sich schob.

Dann saß er Stunden lang für sich allein an dem Fenster des großen, düsteren Kinderzimmers, in dem noch immer die leeren Bettchen der beiden Brüder standen, hatte die Armechen auf das Fensterbrett gestützt, das Kinn hineingelegt und starrte neugierig — gedankenlos in das Gewirre der lustig spielenden Kinder auf der Straße hinein.

Abends aber, nachdem er beängstigt die dunkle Gestalt der Mutter an die drei Bettchen treten und in jedes hinein denselben schmerzgepreßten Gutenachtkuß hatte drücken sehen, erzählte ihm die Wärterin Geschichten von seinem schönen, blondlockigen Vater und seinen schönen blondlockigen Brüdern, die oben im Himmel in weißen Kleidern mit goldenen Flügeln und grünen Palmzweigen in den Händen, um den Herrgott herum fliegen, und wenn es dunkel und dunkel und stiller und stiller wurde und ein Licht auf der Straße nach dem andern, sammt seinem Refler auf der Stubendiele, erlosch und ein Geräusch nach dem andern verhallte und die Stimme der Erzählerin nur noch wie aus weiter Ferne zu ihm drang, dann erhob sich ein

leises Rauschen um sein Bett herum, wie von leichten, weißen Kleidern, und goldene Locken und goldene Flügel leuchteten vor seinen geschlossenen Augen, und grüne Palmen legten sich ihm kühlend auf das heiße Köpfchen mit den erregten Gedanken darin.

Der Wohnung der Frau Paulsen gegenüber befand sich das Krankenhaus, ein großes, rothes Ziegelgebäude mit hohen Bogenfenstern und vielen Schornsteinen.

„Was thun die Leute da drüben?“ fragte der kleine Paul seine Wärterin eines Vormittags, als sie mit ihrer Näharbeit am Fenster der Kinderstube saß und er wieder, auf seine dürftigen Armechen gestützt, hinaus blickte.

„Sie sind krank,“ antwortete die Wärterin.

„Alle?“

„Nicht alle,“ erwiderte die Wärterin zerstreut.

„Welche nicht?“

„Die nicht, die da eben herankommt, mit dem blauen Kleid und dem schwarzen Tuch. Es ist eine Pflegerin.“

Die Diakonissin kam quer über die Straße, sah in die Höhe und nickte dem blaffen Knaben theilnahmlos zu.

„Warum hat sie mich so freundlich angesehen?“ fragte das Kind.

„Weil sie allen Kindern gut ist und bei ihnen sitzt, wenn sie krank sind,“ entgegnete die Wärterin.

Der kleine Paul zog die dicht zusammen gewachsenen Augenbrauen in die Höhe und blickte mit den großen, dunkeln Augen lange nachdenklich in eines der großen Bogenfenster gegenüber, an dem sich die Gesichter einiger kleinen Reconvalescenten aus weiß und blau gestreiften Leinenfitteln erhoben.

„Ich möchte einmal da hinein gehen,“ sagte er. „Sie sehen besser aus, als die Kinder von der Straße, und wenn ich krank bin, soll die freundliche Frau mit dem blauen Kleide bei mir sitzen.“

„Wenn Du krank wüdest, säße Deine Mama bei Dir,“ gab die Wärterin zurück.

Wieder blickte das Kind nachdenklich vor sich hin.

„Tragen alle Mamas schwarze Kleider?“

Die Wärterin heftete eifrig einen neuen Ärmel in ein altes Hemdchen. Sie war an die sonderbaren Fragen des Knaben gewöhnt, wie er daran gewöhnt war, die Antwort selber zu suchen, die sie aus Bequemlichkeit oder Unwissenheit zu geben unterließ.

So sagte er auch jetzt: „Ich weiß es, weil sie so oft zum schwarzen Tod geht.“

„Wo geht sie hin?“ fragte die Wärterin.

„Zum schwarzen Tod. Er wohnt im Kirchhof unter den Gräbern. Du meinst, es ist hübsch da innen, weil es oben so grün ist und bunt von Blumen. Ich habe hinein gesehen. Es ist ein tiefes, tiefes Loch, ganz schwarz von Erde; dann kommen sie angefahren mit schwarzem Wagen und schwarzen Pferden, alle die schwarzen Leute und werfen den Sarg hinein und werfen die Erde darauf, daß sich keiner mehr rühren kann. Wie hat es Papa gemacht da heraus in den Himmel zu kommen.“

„Das ist nur für die bösen Leute,“ entgegnete die Wärterin. „Der Papa und die Brüder sind geradzu in den Himmel gekommen.“

„Wie haben sie das gemacht?“ fragte der Kleine. Und als sie ihm die Antwort schuldig blieb, fuhr er fort zu fragen: „Es giebt wohl viel böse Leute; denn sie graben sehr viele so tief hinein?“ und: „Wenn aber der Papa und die Brüder nicht da unten liegen, warum haben sie ihre Gräber so gut wie die andern?“

Wenn von diesem Tage ab ein stiller, kleiner Leichenzug sich vom Krankenhause ab nach dem Friedhofe bewegte, rief er seine Wärterin wohl wie sonst geheimnißvoll ans Fenster: „Sieh, der schwarze Tod geht vorüber!“ setzte dem aber stets

der schweizerischen Gewerkschaften sind nun auch die amerika- nischen gefolgt; ihr Protest und ihre Erklärung sind in diesen Tagen in London eingetroffen. Der von den deutschen Sozial- demokraten in Verfolg des St. Galler Kongresses einzube- zehrende Kongress soll im nächsten Jahre stattfinden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli 1888.

Die zur Zeit in Potsdam und Umgegend weilenden höchsten Herrschaften wohnten am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei.

Der Finalabschluss der Reichs-Hauptkasse über die Er- gebnisse des Reichshaushalts für 1887/88 weist einen Fehl- betrag von 22 886 484 Mfr. auf. Die ordentlichen Einnahmen sind um 22 262 619 Mfr. hinter dem Etat zurückgeblieben, während sich die Ausgaben um 623 864 Mfr. höher gestellt haben, als sie veranschlagt waren. Allein an Zuckersteuer sind 20 Millionen und an Branntweinsteuer 13 1/2 Millionen weniger aufgekommene, als eingestellt waren. Die übrigen Reichsteuern sowie die Betriebsverwaltungen haben höhere Ueberschüsse ge- geben, als etamäßig veranschlagt, so die Brausteuer ca. 3 Mill., die Reichseisenbahnverwaltung 3 1/2 Mill. u. s. w.

Zum Hofbankier des Kaisers Wilhelm II. wurde nach der „Schleischen Zeitung“ Herr Friedrich Burghalter in Potsdam ernannt; unter den Kaisern Wilhelm I. und Friedrich III. war bekanntlich Freiherr von Sohn in Dessau Hofbankier.

Es ist neuerdings sehr zweifelhaft geworden, ob Se. Maj. der Kaiser den sächsischen Manövern, wie man gehofft hatte, beizubehalten wird, da man von der Abhaltung eines Korps- manövers abgesehen hat.

An die verbündeten Regierungen ist, wie die „Apotheker- Zeitung“ meldet, Seitens der Reichsregierung eine Anfrage er- gangen, ob es nicht angezeigt sei, daß, nachdem die Kaiserliche Verordnung vom 1. Januar 1875 einer Revision unterzogen sei, deren Ergebnis in Kürze bevorstehe, gleichzeitig mit diesem ein einheitliches, für das ganze Reich gültiges Giftgesetz erlassen werde.

Der Reichstagsabgeordnete Seyboldt in Ansbach (nat.-lib.) ist gestorben.

Herr Stabsarzt Dr. Timann ist zum Oberstabsarzt zweiter Klasse und Regimentsarzt des Leib-Garde-Fußaren-Regiments befördert worden. Dr. Timann war Jahre lang dritter Leibarzt Kaiser Wilhelm's I.

Die Auslieferung des ehemaligen Hauptmanns D'Onne Seitens der schweizerischen Behörden an die deutsche Regierung wegen verübter Schwelcheien und Betrügereien wird morgen erfolgen.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft zählt schon 16 312 Mit- glieder und diese Zahl ist in ununterbrochenem Aufsteigen be- griffen.

Potsdam, 23. Juli. Dem hiesigen Magistrat ist folgendes Dankschreiben zugegangen: Dem Magistrat und den Stadt- verordneten der Residenzstadt Potsdam sage Ich Meinen herz- lichen Dank für die Theilnahme, welche Sie Mir bei dem Tode Sr. Majestät des Kaisers Friedrich, Meines theuren Schwieger- vaters, ausgesprochen haben. Die Stadt Potsdam, welcher der Hochselige Kaiser seit langen Jahren mit großer Vorliebe zu- gethan war, wird sein Hinscheiden besonders schwer empfunden haben. Bei dem Schwestern und Enkeln, was Gott in diesem Jahre über das Königshaus und Unser Volk verhängt hat, ist die überall kundgegebene Treue und Anhänglichkeit dem Kaiser und Mir ein tröstendes Bewußtsein gewesen. Wir hoffen zu Gott, daß Er Uns und Unserem Volke auch die Trübsal zum Segen gereichen lassen werde. Potsdam, 20. Juli 1888. gez. Victoria, Kaiserin und Königin.

Jena, 22. Juli. Das Fritz Reuter-Denkmal wurde heute feierlich enthüllt.

### Ausland.

Rom, 21. Juli. Der Senat beendete die Arbeiten nach Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Kommunal- und Provinzialreform. — Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Zanzibar ist der Aufbaldampfer „Archimedes“ mit dem ita- lienischen Generalkonsul in Aden, Cecchi, dort eingetroffen.

Paris, 23. Juli. Das nunmehrige Resultat der Wahlen lautet: Im Departement Ardèche wurde Beauvillier (Opportunist) mit 42 000 Stimmen zum Deputirten gewählt, Boulanger erhielt 25 000 Stimmen; Chepic (Opportunist) wurde in Lyon mit 32 000 Stimmen gewählt; von 182 000 eingeschriebenen Wählern

ängstlich hinzu: „War es ein guter oder böser? Und wenn sie es nun verwechseln und einen guten unter die Erde und einen bösen in den Himmel tragen?“

„Der neue Anstaltsgeistliche, Madame,“ sagte die Wärterin an einem warmen Zuminadmittage, als Frau Paulsen eben die Handschuhe anzog, um ihren langgewohnten Gang zum Kirchhofe anzutreten.

Sie blieb im Hut und Mantel am Tische stehen und blickte erwartungsvoll auf den Eintretenden. Seit drei Jahren war sie in keiner Kirche gewesen, hatte sie keinen fremden Menschen um sich gelitten; was wollte dieser Geistliche von ihr?

Er trat ein — ein dürrer, bleicher Mensch mit mächtigen blauen Augen.

„Ein Werk der Barmherzigkeit führt mich hierher,“ begann er. „Es handelt sich um eine Vergrößerung unserer Anstalt. Ich habe den Auftrag mich an alle vermögenden Gemeindeglieder zu wenden.“

„Barmherzigkeit,“ fiel sie ihm schneidend in's Wort. „Und Sie kommen zu mir? Ei, da gehen Sie doch zu denen, mit denen Ihr Gott Barmherzigkeit gehabt hat. Drei Jahre sind eine lange Zeit, Herr Prediger, da kann man den Sinn gar manches Wortes verlernen.“

Er schaute sie an mit seinem mächtigen Blick; es lag eine ganze Welt von Mitleid und Liebe in diesen Augen.

„Arme Frau!“ sagte er.

Sie sank auf einen Stuhl.

„Ich verlange kein Mitleid,“ rief sie, und die böse Falte zwischen ihren Augenbrauen vertiefte sich.

„Arme Frau!“ sagte er wieder und setzte sich ihr gegen- über. „So viel verloren und so wenig gewonnen!“

„Was wissen Sie von meinem Verlust,“ fuhr sie auf.

gaben im Ganzen nur 33 000 ihre Stimmen ab. Aus Dordogne ist noch kein feststehendes Resultat bekannt. Füllefer (Bonarpartist) erhielt 47 650, Clerjonne (Republikaner) 41 524, Boulanger 4645 Stimmen: die Wahl Füllefer's scheint gesichert.

London, 23. April. Das Oberhaus nahm die Novelle zum Patent-, Muster- und Markenschutzgesetz von 1883 in dritter Lesung an.

Athen, 22. Juli. Der König reist heute Abend über Wien, Warschau nach Petersburg und kehrt Anfangs Oktober nach Griechenland zurück. Während seiner Abwesenheit wird Trikapis die Regentschaft führen.

Washington, 21. Juli. Die Repräsentantenkammer nahm den Tarifentwurf mit 162 gegen 149 Stimmen an.

### Provinzial-Nachrichten.

\*) Strassburg, 23. Juli. (Konzert. Bitterung.) Gestern gab das Trompetercorps des 4. Ulanenregiments aus Thorn unter Leitung des Stabstrompeters Herrn Kackfies hier ein Konzert, welches, vom schönsten Wetter begünstigt, außerordentlich zahlreich besucht war. Das sehr ge- wählte Programm wurde künstlerisch durchgeführt, und spenbete das Publikum wohlverdienten enthusiastischen Beifall, welcher namentlich nach: „Der Trompeter von Säckingen“ gar nicht enden wollte. Auch „Frühlings Erwachen“ von Bach und „Die Waldvögelin“ von May'r verdienen ganz besonders hervorgehoben zu werden. Mit diesem Konzert hat Herr Kackfies hier einen durchschlagenden Erfolg erzielt, so daß in Zukunft seine Konzerte stets gut besucht sein werden. — Gestern hatten wir nach langer Zeit wieder einmal einen schönen Tag; auch heute regnet es nicht. Bleibt es auch morgen schön, so werden die Landleute sich jedenfalls beilen, die Heuernte schleunigst zu beendigen. Mit der Roggen- ernte dürfte in nächster Woche begonnen werden. Diefelbe wird hier allem Anschein nach recht befriedigend ausfallen; denn das Getreide hat bis jetzt glücklicher Weise noch nicht von dem vielen Regen gelitten.

\*) Von der russischen Grenze, 23. Juli. (Günstigere Grenz- verhältnisse.) Die bei dem Regierungsantritt Seiner Majestät des Kai- sers Wilhelm II. in russischen Grenzbezirken vielfach geäußerten Besürch- tungen, daß der Friede zwischen den Nachbarreichen Deutschland und Rußland für absehbare Zeit kaum als einigermaßen gesichert gelten könne, wobei man sich russischerseits natürlich unsern Kaiser Wilhelm als streitbaren, ruhmbegierigen Herrscher vorzustellen liebte, beginnen allmählich zu verflüchten. Unzweifelhaft hat die Kaiserreise des jungen, ritterlichen Monarchen zu seinem älteren Verwandten, dem Zaren, bei diesem jähren, immerhin günstigen Meinungswechsel erheblich mitgewirkt. Wenn auch jauchzende Hoffnungen, zumal in der Politik, sich selten ganz erfüllen, so sind sie hier doch von erheblich praktisch-wirtschaftlicher Bedeutung geworden. Der einst verzweifelt niedrige Rubelkurs hat einen Aufschwung von 165 auf 195 binnen wenigen Tagen erfahren. Die Geschäftsverhältnisse auch in dem an der russischen Grenze liegenden Strassburg, wo viele Russen Einkäufe machen, beleben sich aber in dem Maße, wie der Rubel im Course steigt.

Marienwerder, 21. Juli. (Zur Vogel'schen Unterschlagungsaffäre) berichten die hiesigen „N. W. M.“: Gestern wurden von dem inter- iorischen Stadthalter-Konstanten Brüdman hinter einem Spinde im städtischen Kasinobureau drei Kassenbücher vorgefunden, welche vermuthlich von B. dort versteckt worden sind. Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß die Prüfung derselben zur Feststellung einer weiteren von B. ausgeführten redbt nemmenswerthen Unterschlagung führen wird.

Neuenburg, 22. Juli. (Barzellirung.) Der Besitzer des Gutes Minkofen, Herr Kaufmann Garmatter in Berlin, läßt jetzt durch den Feldmesser Witt aus Danzig Vermessungen vornehmen, wonach das Barzellirung einer Fläche von ca. 5000 Morgen; bei den Terminen am 9. und 10. d. Mts. hatten sich viele Kauflustige aus der Gegend von Tüchel und Konis, meistens polnischer Nationalität, eingefunden.

Königs, 22. Juli. (Ein ganz eigenthümlicher Unfall), der mit dem Tode des Betreffenden endigte, ereignete sich vor einigen Tagen in der Vorstädtischen Hospitalkirche. Ein hiesiger Kellner hatte sich ermüdet auf das Sopha gelegt und war im Schlafe von demselben herunter- gefallen. Bald hierauf fühlte sich der Mann derartig krank, daß er schleunigst nach dem Krankenhause geschafft werden mußte, wo er zwei Tage später verstarb. Es wurde die Section der Leiche vorgenommen und konstatiert, daß der Tod in Folge Schädelbruchs erfolgt war, den sich der Kellner durch den Sturz vom Sopha zugezogen hatte.

Dirschau, 22. Juli. Ein Attentat, dem das Leben des Angegriffenen inzwischen zum Opfer gefallen sein dürfte, wurde in der Nacht von Donnerstag zu Freitag voriger Woche an einem Händler verübt, welcher die Chauffeurede Hohenstein-Schönwarling mit seinem Wagen passirte. Der Aermste wurde von einer etwa 8 Mann zählenden Bande ange- griffen und durch Messerstiche derartig zugerichtet, daß man ihn später fast leblos vorfand. Der aus unzähligen Wunden blutende Händler wurde nach Danzig geschafft. Von den Thätern sind dem Vernehmen nach 5 bereits dingest gemacht worden.

Danzig, 22. Juli. (Verschiedenes.) Der Radfahrer-Sport findet in unserer Stadt immer mehr Anhänger. An dem heute Nachmittag in Plehnenborf veranstalteten Wettrennen nahmen 52 Radfahrer Theil. Die meisten Preise erhielten die Danziger. — Gegenwärtig werden von Haff- fischern große Mengen Al auf den hiesigen Markt gebracht und pfund- weise für 50–90 Pf., je nach Größe, verkauft. — Dem St. Marien- trankenhause hieselbst ist vom Staatsministerium die Erlaubniß erteilt worden, wie vor Ausbruch des Culturkampfes Waisenfinder in Er- ziehung und Pflege zu nehmen.

Zoppot, 23. Juli. (Eine aufregende Scene) ereignete sich Sonn- abend Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe. Eben hatte sich der um 5 Uhr 20 Minuten abgehende Lokalzug in Bewegung gesetzt, da kommt in größter Hast eine Dame auf den Bahnhof, um noch mitzufahren. Sie versucht einen der zweiflügeligen Waggons zu besteigen, verliert dabei

„Sie haben ihn nicht gekannt! Sie haben mich nicht gekannt! Was war ich für mich? Nichts! Für ihn war ich Alles. Für ihn war ich milde und fromm; für ihn war ich gläubig und barmherzig. Das liegt nun da unten in seinem Grabe. Mein Gott und mein Himmel — mein Alles. Graben Sie es heraus, wenn Sie können.“

Es huschte an der Thüre. Der kleine Paul steckte sein trauriges Gesichtchen hinein und lief schen davon, als er den Fremden sah.

„Arme Frau!“ sagte der Prediger zum dritten Mal, „und der Herr hat Ihnen ein Kind gelassen!“

„Ein Kind gelassen?“ lachte sie grell.

„D ja, und wach' ein Kind! Sie haben sie nicht gekannt, die beiden mit ihren wehenden Locken, ihren blitzenden Augen, dem Vater wie aus dem Antlitz geschnitten — Bilder der Kraft und Gesundheit! Sie mußte ich daran geben, und das schwache, hilflose Würmchen, das nicht einen Zug von ihm trägt, das ließ er mir — er ist sehr gnädig, Ihr Gott, o ja! Warum nahm er es nicht auch? Warum, wenn es sein mußte, nicht alle drei? Ich will seine Gnade nicht! Hätte er es nicht ge- lassen — ich wäre ihnen nachgefolgt — so mußte ich leben!“

Wie sie die Hand von den Augen nahm, fühlte sie den Blick des Predigers, den Blick dieser unergründlichen, tiefen Augen.

„Arme Frau!“ sagte er wieder. „So voll Leid und so ohne Liebe! Gnädig und geduldig ist der Herr, barmherzig und von großer Güte! Er hat Ihnen ein Kind gelassen. Den- ken Sie daran, zu jeder Stunde, bei Tag und bei Nacht. Wir sehen uns wieder.“

Zwischen den Gräbern saß sie, mit der zornigen Falte in- mitten der Augenbrauen; zwischen den Gräbern kniete der kleine

aber das Gleichgewicht und stürzt zwischen die Buffer, an denen sie sich festzuhalten sucht. Eine kurze Strecke wird sie mitgeschleift, dann erhält sie durch den Anprall des in der Hand gehaltenen Regenschirms einen Stoß und stürzt der Länge nach mitten zwischen den beiden Schienen nieder, wo nun die letzten Waggons des Zuges über sie hinweggehen, ohne ihr weiteren Schaden zuzufügen. Die Verunglückte konnte sich so- fort erheben und ohne Hilfe den Schauplatz des Unfalles verlassen, wo sie auf so wunderbare Art einer durch unvorsichtige Haft sich bereiteten schweren Lebensgefahr entgangen war, denn erfreulicher Weise hatte sie nur ganz geringe Contusionen erlitten.

Ziegenhof, 22. Juli. (Füllensbau.) Am 28. d. Mts. findet hier eine Füllensbau statt, bei welcher Stuten und ein- bis dreijährige Füllen zur Prämierung kommen. Die Prämien bestehen in Medaillen und Geld. Es sind schon zahlreiche Meldungen von Ausstellern eingelaufen, so daß die Ausstellung ein Bild der Pferdegucht im Werber geben kann.

Allenstein, 22. Juli. (Schluß der Gewerbeausstellung.) Am Mitt- woch wurde die Gewerbeausstellung geschlossen. Doch waren die Aus- steller, besonders die Prämiierten erjucht worden, ihre Ausstellungs- gegenstände noch bis zum andern Tage stehen zu lassen. Am Donnerstag besichtigte nämlich der Herr Oberpräsident v. Schlieffmann in Begleitung des Landraths Herrn Kleemann und der Komiteemitglieder die Aus- stellung sehr eingehend. Einzelne Aussteller hatten die Genugthuung, recht anerkennende Worte über ihre Leistungen zu hören.

Weslau, 21. Juli. (Wiedergefundener Gatte.) Gestern traf hier- selbst eine Frau aus Bierziguben, Kreis Pr. Eylau, ein, welche sich vor mehr als einem Monat auf die Suche nach ihrem vor etwa ander- halb Jahren verschollenen Ehemann begeben und das Glück hatte, den- selben hier, wo er bereits ein Liebesverhältnis angeknüpft, zu ermitteln. Die bedauernswerthe Frau erfreute sich der Unterstützung der hiesigen Polizeibehörde, mit deren Hilfe sie die seiner Zeit von ihrem Ehemann mitgenommenen Wäsche, Kleidungs- u. c. Stücke zurückerhielt. Diefelbe wird nunmehr gegen ihren Ehemann, sobald sie in ihre Heimath zurück- gelehrt ist, den Antrag auf Verjorgung stellen. Von einer Ehescheidung will sie nichts wissen.

Tiffit, 21. Juli. (Selbstmord in Folge von Melancholie.) Ein eigenthümlicher Fall krankhafter Melancholie hat hier vorgestern einen tragischen Abschluß gefunden. Der Kaufmann S., ein in geregelten Verhältnissen lebender Geschäftsmann, litt seit längerer Zeit an Melan- cholie, und dieses Leiden hatte öftere Geistesstörungen zur Folge. In einem solchen Augenblicke plötzlicher Geistesumwandlung erhängte sich der Unglückliche, welcher sich noch bis auf wenige Minuten vor dem ver-hängnißvollen Moment mit einem Nachbarn in der fröhlichsten Stim- mung unterhalten hatte, in einem Hinterzimmer seines Geschäftsfloßes. Er wurde in knieender Stellung von seiner Ehefrau, mit welcher S. erst seit etwa einem Jahre verheiratet war, als Leiche vorgefunden.

Kyl, 20. Juli. (Kampf mit Schmugglern.) Dienstag Abend ritten aus einer Ortschaft unseres Kreises gegen dreißig Schmuggler, welche alle Thee geladen hatten, über die Grenze nach Polen hinein. Durch die erste und zweite Postenkette kamen sie gut durch, auf der dritten Posten- kette ritten sie gerade einem Grenzjohaten vors Gemehr. Dieser gab Feuer und im Augenblicke entspann sich ein erbitterter Kampf auf Leben und Tod, in dem jedoch die Russen Sieger blieben. Die Polen mußten 16 Fidee Thee und einen schwer verwundeten Schmuggler auf dem Plage lassen und in der größten Eile davonretten.

Bromberg, 22. Juli. (Garnisonwechsel. Trichinosis.) Das 11. Dra- goner-Regiment, welches hier seit dem 1. April 1884 garnisonirt, kommt nach beendetem Manöver nicht mehr nach hier zurück, sondern bezieht Garnison in Rosenberg, Kiefernburg und Dt. Eylau. Nach hier kommt das 3. Dragonerregiment aus Treptow Ende September in Garnison. — Bei einem hiesigen Fleischer und Würstfabrikanten ist ein Geselle an Trichinosis erkrankt. In Folge dessen hat gestern bei dem Fleischer — der selbst nicht schlachtet, sondern das Fleisch bei auswärtigen Fleischern aufkauft — durch hiesige Fleischbeschauer eine eingehende Revision nach trichinösem Schweinefleisch stattgefunden. Das Resultat der Revision ist bis jetzt noch nicht bekannt. Der erkrankte Geselle befindet sich im städtischen Lazareth.

Bromberg, 23. Juli. (Zu den Arbeiten,) welche z. B. in Brahnau zur Vermeidung der Wanderheuschrecke ausgeführt werden, ist heute früh wiederum ein Kommando von 100 Mann des 129. Inf.-Regts. nach dort abgegangen.

Posen, 21. Juli. (Zur Ansiedelung.) Wie nach der „Osnener Zeitung“ verlautet, kommt nächstens wiederum ein größeres polnisches Gut an die Ansiedelungskommission und zwar Gonice bei Bresden. Die Besizerin — Frau von Lufomsta — hat für das Gut auch Käufer aus polnischen Kreisen, doch beabsichtigt die Ansiedelungskommission pro Morgen 210 Mk. zu zahlen, während polnischerseits nur 186 Mk. ge- boten werden.

Nawitsch, 22. Juli. (Postdiebstahl.) In der Nacht von vorgestern zu gestern sind auf hiesigem Postamt sämmtliche mit den Abend- und Nachtposten hier angelangten Geldbriefe mit einem Gesamtbetrage von angeblich 36000 Mark gestohlen worden. Der Behälter, ein mit Eisen- blech beschlagener Kasten, stand offen. Der Beamte behauptet, den Kasten vorchriftsmäßig verschlossen zu haben. Ein Einbruch in das Postzimmer ist nicht geschehen. Der Wächter, sowie Beamte, die im Hause theils arbeiteten, theils schliefen, haben nichts Verdächtiges bemerkt.

### Lokales.

Thorn, 24. Juli 1888.

(Ordensverleihung.) Dem Zeug-Hauptmann a. D. Gress zu Münster, bisher vom Artillerie-Depot in Thorn, ist von Sr. Majestät dem Kaiser der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

(Die Kreisrichter-Stelle des neuen Kreises Briesen), mit welcher ein Gehalt von 900 Mk. verbunden ist, soll be- setzt werden. Mit derselben soll in Zukunft die kommissarische Verwal- tung der Grenzthierarzt-Stelle des Westpreussischen Grenzbezirks verbunden sein, für welche eine Entschädigung von 1800 Mk. gewährt wird.

Paul mit seinem saltigen, altbärtigen Gesichtchen, fing Marien- wärmdchen und murmelte einen kleinen Vers dazu, den er von des Todtengräbers Jüngstem erlernt hatte.

Der ging in einiger Entfernung im breiten Mittelgange auf und ab, paßte auf ein Rudel kleiner Nichten und Nessen, die über den Gräbern des Armenviertels Purzelbäume schossen und lernte dabei sein Pensum auf morgen. Wenn er nach den Cholera-Gräbern zufam, trug der Wind die Worte des Bedichtes, das er her sagte, zu Frau Paulsen herüber:

„Kings wirbelt die Trommel im Preußenland,  
„Still liegt nur ein Sütchen am baltischen Strand.“

„So viel verloren und so wenig gewonnen!“ hatte der Prediger gesagt. Was sollte sie gewonnen haben, sie?

„Was jammert das Weib drin bei Tag und bei Nacht?

„Ihr Mann ist gefallen in heifer Schlacht.“

„Auch traf ihr die Kugel der Söhne zwei,  
„Der Jüngste nur lebt, und ihr Kummer dabei!“ —

tönte es herüber.

„So voll Leid und so ohne Liebe!“ hatte er gesagt. Wo- her sollte sie Liebe nehmen — sie?

„Und lebt Dir ein Knabe, was hämst Du Dich bleich?

„D preise den Himmel, noch bist Du ja reich —“

lernte des Todtengräbers Jüngster.

„Gnädig und barmherzig ist der Herr, geduldig und von großer Güte! Er hat Ihnen ein Kind gelassen. Denken sie daran“ — Und dabei hatten seine Augen sie angeblickt, — sie sprang auf. — Was war das für eine Gewalt in diesen Augen?

„Paul!“

Gehorsam kam der Kleine herangetrottet.

„Was machst Du da?“

„Es sind Marienwürmchen, Mama. Aber ich lasse sie wieder fliegen. Sie haben weder Vater noch Mutter“

(Fortsetzung folgt.)

— **Bürger-Versammlungen zur Wahl von Kommunal-Beamten.** Für die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters in Kiel neben dem bisherigen Oberbürgermeister von Gindens auch die Herren Oberbürgermeister Bachmann in Bromberg, welcher seiner Zeit in Thorn als Kreisrichter, und Landesrath Fuß in Danzig, welcher hier als Vertreter der Staatsanwaltschaft thätig war, von dem die Vornahme vorgehenden Ausschuss präferirt worden. Nachdem am 19. Juli Herr Bachmann sich der Wählerchaft vorgestellt, hat am 20. d. Mts. Abends auch Herr Fuß vor einer größeren Bürgerchaft in Kiel gesprochen; die Wahl wird dort durch die Bürgerchaft direct vollzogen. Bei der Wichtigkeit der kommunalen Wahlen ist diese Vorstellung der Candidaten von unberechenbarer Tragweite. Der Candidat ist gezwungen, seinen Wählern gegenüberzutreten und ihnen ein Bild seines Lebens, seines ganzen Bildungsganges, seines socialen und politischen Standpunktes vorzuführen; so lernt die Bürgerchaft ihre Beamten kennen, sie lernt unterscheiden, sie wird in den Stand gesetzt, die Vorzüge des einen gegen die Vorzüge des andern abzuwägen und danach die ihr zusagende Wahl zu treffen; diese Wahl wird ihm um so leichter fallen, je mehr sie Gelegenheit hat, sich mit der Persönlichkeit des aufgestellten Candidaten zu beschäftigen. Die Vorzüge eines solchen Verfahrens, sein Einfluß auf die communale Entwicklung der Stadt liegen auf der Hand. Aber auch da, wo eine directe Wahl nicht stattfindet, wie z. B. bei uns, wo die Stadtverordneten die Wahl der Kommunal-Beamten vollziehen, wäre eine Vorstellung der Candidaten in einer allgemeinen Bürger-Versammlung am Platze. Wir bringen unseren Stadtverordneten sicher das vollste Vertrauen entgegen, daß sie ihres Amtes nur zum Nutzen der Stadt, unparteiisch und ohne Rücksicht auf den sonstigen politischen Standpunkt, walten, daß sie demnach auch bei einer etwaigen Wahl nur die Rücksichten auf das Wohl der Stadt sprechen lassen und danach ihre Wahl treffen; aber auch die nicht wählende Bürgerchaft hat ein Recht darauf und ein Interesse daran, sich vor der zu vollziehenden Wahl über die Persönlichkeit der Bewerber um die einzelnen städtischen Aemter zu orientiren; es ist daher dringend wünschenswerth, daß dieses in Kiel geübte Verfahren auch in allen anderen Städten des deutschen Reiches eingeführt wird, damit der gesammten Bürgerchaft Gelegenheit geboten wird, die Beamten, namentlich die ersten Beamten ihrer Stadt, die für das Wohl der Commune zu sorgen haben, kennen zu lernen.

— **Collecte.** Zum Bau einer neuen Kirche in Schwabedorf bedarf es eines Kosten-Aufwandes von ca. 200 000 Mk., von denen die Gemeinde ca. 87 000 Mk. wird aufbringen müssen. Zur Erleichterung dieser schweren Belastung und zur Förderung des dringend notwendigen Neubaus hat der Ober-Kirchenrath eine einmalige Collecte in sämtlichen evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen genehmigt. Das Danziger Consistorium hat für diese Collecte einen Sonntag im Monat October bestimmt.

— **Schwammerschaden.** Der Schaden, welcher durch das diesjährige Hochwasser im hiesigen Regierungsbezirk an öffentlichen Anlagen sowie an privatem Besitzthum entstanden ist, dürfte sich insgesamt auf mehrere Millionen beziffern; bei einer im April vorgenommenen überschläglichen Berechnung wurde die Summe der Verluste auf etwa 3 609 000 Mk. geschätzt.

— **Vollmachtsstempel.** Ist in einer Urkunde mehreren Personen Vollmacht zur Ausführung eines Geschäftes erteilt, wobei es den Bevollmächtigten überlassen ist, die durch die Führung des Geschäftes bedingte Mithewaltung unter sich zu vertheilen, so braucht nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 14. Juni d. J. in Preußen nur ein Vollmachtsstempel (von 1,50 Mk.) dazu verwendet zu werden.

— **Der Deutsche Fleischer-Verband,** welcher gegenwärtig in Wiesbaden tagt, hat beschlossen, seinen nächsten Verbandstag in Danzig abzuhalten.

— **Der Ost- und Westpreussische Zieglerverein** wird am Mittwoch in Elbing eine Versammlung abhalten.

— **Jagd.** Der Bezirksauschuss hat beschlossen, daß die Jagd auf Gänser am 24. August, die Jagd auf Hasen am 15. September beginnen kann.

— **Wiehmarkt.** Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 7 Schweine aufgetrieben; für dieselben wurden 27—30 Mk. pro 100 Pfund Lebendgewicht gezahlt.

— **Aufforderung.** Trotz der Aufforderung der Polizei-Verwaltung an Wagenselbstfahrer, die in der vergangenen Woche beschlagnahmten, früher in der Mauerstraße aufgestellten Wagen vom Hofhof fortzuführen, wurden auf demselben ein Hollarwagen und ein anderer vierräderiger Wagen stehen gelassen. Die Polizei-Verwaltung fordert nunmehr nochmals die betreffenden unbekannteten Eigentümer auf, die Wagen abholen zu lassen, widrigenfalls dieselben nach Ablauf von 3 Tagen zum Verkauf gestellt werden.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden 14 Personen wegen Unflugs, Trunkenheit, Umhertreibens und Obdachlosigkeit.

— **Gefunden** wurde ein Stubenschlüssel auf dem Altstadtmarkt. Näheres im Polizeisekretariat.

— **Wan der Weichsel.** Der heutige Wasserstand am Bindepegel betrug 0,76 m. — Angelandt sind die Dampfer „Danzig“ (mit 6 Kähnen im Schlepptau) und „Graudenz“.

— **Erledigte Schultelle.** In Slupp (Kreis Strasburg), ist eine zweite Schultelle neu eingerichtet worden, welche demnach besetzt werden soll. Bewerbungen sind an Herrn Kreis-Schulinspektor Dr. Tschel-Strasburg zu richten.

**Kleine Mittheilungen.**

**Lübeck, 21. Juli.** Ueber Kaiser Wilhelm's nächtliche Meerfahrt wird heute in unserer Stadt folgende annäherungsweise kleine Geschichte kolportirt. Ein mit seinem Schiffe dem Lübecker Hafen zusteuender schwedischer Kapitän wird, als er, die Wache und das Kommando seines Barfschiffes dem Steuermann überlassend, sich in seine Kajüte zur Nachtruhe zurückgezogen hat, plötzlich von jenem geweckt: „Kapitän, ich weiß nicht, Cours und Kompaß sind richtig, noch sollen wir uns mitten auf See befinden, und doch sehe ich vor mir eine Stadt, welche Lübeck noch nicht sein kann. Wir steuern gerade darauf zu und ich fürchte, wir gerathen mit Gefahr auf die Rüste.“ Also der brave wachsame Steuermann. Doch der Kapitän sieht die Dinge kälteren Blutes an. Ein Blick auf die flimmernde Stadt vor ihm und es wird hell in seinem nordländischen Seemannsherzen: „Der Deutsche Kaiser, Kaiser Wilhelm ist's, der dort auf nächtllicher Meerfahrt uns begegnet,“ so ruft er aus, und jauchzender Jubelruf schallt der deutschen Kaiserflotte von dem schwedischen Lichterglanz ihrer Mastenlaternen und den hellerleuchteten Kajüten heran. Wie diesem wackeren Schiffe mag es noch vielen anderen nächtllicher Weile auf ihrer Fahrt auf der Ostsee ergangen sein. Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ baut die Reihen ihrer Kajütenfenster in mehreren Etagen auf, und da das ganze Schiff strahlend hell mit elektrischem Licht erleuchtet ist, so kann es allerdings mit den anderen Schiffen während der Nacht den Anblick einer aus der Ferne gesehenen Stadt wohl gewähren. (Magd. Ztg.)

**Eibenstock, 19. Juli.** (Wegen „unzulänglicher Ernährung“) starb im hiesigen Krankenhause dieser Tage ein altes Mütterchen. Man hatte sie halbverhungert in ihrer Wohnung aufgefunden und in das Krankenhaus gebracht. Jetzt hat man in ihrem durch und durch verstaubten Hause 56 000 Mk. gefunden und zwar 21 000 Mk. baares Geld, für 14 000 Mk. Staatspapiere und 21 000 Mk. in Sparkassenbüchern. (Schönb. Tzbl.)

**London, 21. Juli.** (Kehlkopfexstirpation.) Das „British Medical Journal“ veröffentlicht einen Fall von totaler, wegen Krebses vorgenommener Kehlkopfexstirpation, welche Dr. Gardner von Adelaide, Südastralien, an einem 62-jährigen Deutschen mit Erfolg ausgeführt hat. Der Operirte erfreute sich nach Verlauf von sieben Monaten ausgezeichneter Gesundheit. Seine Sprache ist eine Art Lispeln, doch kann man ihn sehr wohl verstehen.

**London, (Ein eigenthümlicher Fall von einer Wirkung des Blitzes)** wird den „Times“ aus Wolderhampton mitgetheilt. Ein Kohlengräber, welcher infolge eines Unfalles das Augenlicht verloren hatte, ging während eines Gewitters nach Hause, als ein Blitzstrahl auf der Brille, welche er zur Verdeckung der Verunstaltung trug, reflectirt wurde. Der Mann beschwerte sich so gleich über Kopfschmerz, bemerkte aber im nächsten Augenblick zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß er das Augenlicht wiedererlangt hatte.

**Aus Spanien.** (Ein Wohlthäter.) Ein spanischer Magistrat, aus Entrüstung über wiederholte Nahrungsmittel-Verfälschung, ließ, wie der „Medic. Record“ berichtet, folgende Proklamation veröffentlichen. „Alle Sorten Wein, Spezereiwaren und Nahrungsmittel, welche nach stattgehabter Untersuchung sich als gesundheitsgefährlich erwiesen haben, werden fortan konfiszirt und an die verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten vertheilt werden.“

**Mannigfaltiges**

(Einzelheiten von der Kaiserreise.) Ueber die Seefahrt des Kaiserlichen Geschwaders von Kiel nach Kronstadt finden wir in einem St. Petersburger Briefe der „Köln. Ztg.“ einen näheren Bericht, den wir hier folgen lassen: Was von dem Augenblicke an, da der Kaiser von Kiel in See ging, bis zur Ankunft in St. Petersburg sich ereignete, läßt sich kurz, wie folgt, darstellen. Das Leben an Bord verlief in streng vorgeschriebener Weise, der Kaiser verbrachte den größten Theil des Tages auf Deck allen Vorgängen mit gespanntem femännlichem Interesse folgend, und kam nur zu den Mahlzeiten herunter. Letztere wurden in Gesellschaft des Prinzen Heinrich und des Gefolges Beider eingenommen, wobei gelegentlich Einladungen an die Bemannung des „Hohenzollern“ die Tischgesellschaft verstärkten. Das Mittagessen fand um 1 Uhr, Abends um 6 Uhr statt, und um 11 Uhr schlug die Ruhestunde, welcher sich der Kaiser wie die Unterthanen gleichmäßig fügte. Der erste Tag der Fahrt, Sonnabend, der 14., brachte kein besonderes Ereigniß, Abends indessen ging die See hoch, der Wind schnitt quer ein und erfüllte die weniger Seefesten mit bösen Vorahnungen, aber der Sonntag begann mit gutem Wetter, und nachdem Se. Majestät gegen 10 Uhr auf Deck gekommen, fand ein femännlicher Gottesdienst statt, den Prinz Heinrich als Kommandant durch das Verlesen der liturgischen Andacht leitete. Den Tag über herrschte Sonntagsruhe, Montags ließ der Kaiser, der während der ganzen Fahrt die Uniform eines Kontre-Admirals trug, ein Manöver vornehmen, welches in mannigfachen Formationen, Evolutionen und Kursveränderungen, welche die einzelnen Geschwader in sich als auch die Gesamtschiffe betrafen, bestand. Es dauerte zwei Stunden und war so erfolgreich, daß Se. Majestät dem Chef des Geschwaders seine volle Zufriedenheit ausdrückte. Gegen 7 Uhr Abends nahte der Aviso-Dampfer „Blitz“, welcher die Post für den Kaiser und das Gefolge übergab und übernahm, und so die Verbindung mit dem Festlande zeitweilig herstellte. Das Wetter war befriedigend, trotzdem weisagten wetterkundige See-Offiziere Uebles, und thatsächlich senkte sich gegen 3 Uhr Morgens bei völlig ruhiger Luft ein Nebel auf's Meer, alles in tiefe Finsterniß hüllend. Der Kaiser stieg sofort beim ersten Nebelsignal auf Deck, wo Prinz Heinrich schon persönlich die Führung übernommen hatte. Da die übrigen Schiffe unsichtbar geworden waren, mußte die Fahrgewindigkeit verlangsamt und die Feststellung der Entfernungsverhältnisse durch beständige Nebelsignale bewirkt werden; um so größer war die allgemeine Freude, als sich gegen 9 Uhr Morgens der Nebel zertheilte und das Panzergeschwader in musterhafter Ordnung trotz der Kursveränderung sichtbar ward. Ebenso bewies das einige Zeit später in Erscheinung tretende Schulgeschwader, daß der Nebel-fall keine Störung seiner Formation verursacht hatte. Von überwältigender Wirkung war es, als bei Lichtung des Dunstkreises zuerst das Panzerschiff „Kaiser“ in greller Morgenbeleuchtung aus dem Nebel hervortrat. Sofort fand von 9 bis 11 Uhr ein neues Manöver statt, wobei die Geschwader einander vorbeifuhren und volle Breitseiten abgaben. Am Mittwoch Morgen ordnete Se. Majestät wiederum Gefechtsübungen an, welche beim Schulgeschwader in Segel-Übungen und bei dem Panzergeschwader in Ausbringung von Torpedonegen bestanden. Die Uebung des Schul-Geschwaders fiel in hohem Maße befriedigend aus, um so mehr, als die Mannschaft desselben aus jungen Leuten bestand, die erst seit zwei Monaten an Bord waren, dazu einer noch seugewohnten Landbevölkerung angehörten und trotzdem die Befehle mit lobenswerther Genauigkeit ausführten. Ganz besonders zog S. Maj. Schiff „Stein“ durch Schnelligkeit und Genauigkeit der Bewegungen der Mannschaft die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Das Wetter der beiden Tage Dienstag und Mittwoch war prachtvoll und der Sonnenuntergang so farbenreich, wie ihn kein Mitglied des Gefolges bis dahin gesehen. Großen Beifall fand in Kronstadt das exakte Eingegeln des deutschen Geschwaders, dessen Bemannung und Mannszucht. Das deutsche Marine-Offizierkorps wurde von dem Kronstädter Marine-Klub erucht, sich als Ehrengäste desselben zu betrachten. — Ueber das Lager von Krasnoje-Selo schreibt derselbe Korrespondent: Krasnoje-Selo ist ein Dorf an der Dudergowka, 26 Kilometer südwestlich von St. Petersburg. Davor liegt das ausgedehnte Mandrogebiet, in dessen Mitte sich ein Berg erhebt. Dieses Mandrogebiet ist wenigstens sechs Kilometer lang und dient vom Juni bis August der 1. und 2. Garde-Division, sowie anderen Truppengattungen, deren Gesamtzahl kaum weniger als 40 000 Mann beträgt, als Bivak. Der Zar pflegt meist im August die Besichtigung vorzunehmen. Bei der obwaltenden Kaisertrauer und den militärischen Neigungen beider Kaiser war es nur natürlich, daß Krasnoje-Selo den Mittelpunkt der Festlichkeiten bilden würde.

(Gegen die Seekrankheit.) Neuerdings machen sich in der ärztlichen Wissenschaft, besonders in Frankreich, die Bestrebungen geltend, die Ursache und die Heilung der Seekrankheit zu finden, deren Wesen trotz ihrer Häufigkeit noch immer unbekannt ist. Während bisher vielfach angenommen wird, daß das so eigenartig zusammengesetzte Bild der Seekrankheit (allgemeine Unbehaglichkeit, Schwindel, Angstgefühl, Zittern, Erbrechen, Schlaflosigkeit, Appetitmangel u. s. w.) durch das Schwanken der Zentralnervenmarkslüssigkeit hervorgerufen werde, neigen neuerdings die Ansichten dahin, daß die Störungen vom Magen ihren Ausgangspunkt nehmen. Der französische Physiologe Dastre hat eine Reihe von Thierversuchen angestellt, bei denen er seine Versuchsobjekte auf eine Art und Weise hin- und herschleudern ließ, die dem „Rollen“ und „Stampfen“ der Schiffe möglichst nahe kam. Die Baucheingeweide erfuhren dadurch eine ganz außerordentliche Verschiebung und wurden heftig gegen das Zwerchfell geschleudert. Dieser Vorgang soll die entsprechenden Verdauungsstörungen bei der Seekrankheit hervorrufen. Demgemäß hat Dr. Regnault mit großem Erfolg das Cocain angewandt, das auf die Magennerven beruhigend einwirkt. Ein anderer französischer Arzt, Dr. W. Skinner, der die Krankheitserscheinungen, ähnlich wie Dastre, als Reflexwirkungen von Seiten der sich an einander reibenden Eingeweide betrachtet, berichtet über zwei weitere neue Behandlungsmethoden von „unfehlbarer“ Wirkung. Die eine ist die Anwendung einer Mischung von Atropin und Strychnin, die andere ist die Behandlung mit Coffein. Die Krankheit soll nach dem Gebrauch dieser Mittel wie mit einem Schlage verschwinden, und die vorher verzweifelten Reisenden werden plötzlich gesund und munter. Schließlich berichtet noch ein deutscher Arzt, Dr. Justus Andeer, daß er auch in den schwersten Fällen das Reizmittel mit außerordentlichem Erfolg angewandt hat. Vielfach hat man auch schon den Reisenden vor ihrer Einschiffung das neueste Allheilmittel, das Antipyrin, verabreicht, das (angeblich) alsdann die Reisenden während der ganzen Fahrt vor dem Seeübel geschützt hat. (Der große Brünner Spinnertrike) ist im Abnehmen. Die Zahl der Strickenden ist von 2000 auf 1200 gesunken. Leider ist es auch zu Ausbreitungen gekommen. Etwa 80 Strickende überfielen eine Anzahl solcher Kollegen, welche nicht mitstricken wollten und mißhandelten sie. Schließlich mußte die Polizei einschreiten, welche zwei der Räublerführer verhaftete. Um eine Wiederkehr der Exzesse zu verhindern, ist Militär aufgeboten worden. (Schiffsbrand.) Unweit Rouen ist ein spanischer Dampfer „Asturiano“, der 8850 Barrel Petroleum an Bord hatte, in Flammen aufgegangen, wobei 6 Mann der Besatzung umgekommen sind.

**Telegraphische Depesche der „Thorner Presse.“** (Wolff's Telegraphenbureau.) Petersburg, 24. Juli. Se. Majestät Kaiser Wilhelm ist von Peterhof heute Vormittag um zehn Uhr nach Kronstadt zurückgekehrt. Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.** 24. Juli, 23. Juli. Fonds: erholt. Russische Banknoten 192—20 192—50 Reichsbank 8 Tage 191—75 192—10 Russische 5% Anleihe von 1877 101— 100—90 Polnische Pfandbriefe 5% 59—40 59— Polnische Liquidationspfandbriefe 53—10 53—10 Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 101—40 101—50 Böhmische Pfandbriefe 4% 102—80 102—80 Oesterreichische Banknoten 164—10 163—85 Weizen gelber: Juli-August 164—50 164—75 September-Oktober 165—25 165—75 loco in Newyork 90—25 91—25 Roggen: loco 127— 127— Juli-August 128— 128— September-Oktober 130— 130—50 October-November 132— 132—25 Rüböl: Juli-August 47—30 47—60 Septbr.-Oktbr. 46—90 47—20 Spiritus: versteuert loco fehlt fehlt 70er Juli-August 33—50 33—60 70er September-Oktober 32—50 32—50 Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.

**Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.**

Thorn, den 24. Juli 1888. Wetter: regnerisch. Weizen: behauptet; 126/7 Pfd. bunt 155 M., 128 Pfd. hell 157 M., 131 Pfd. hell 159 M. Roggen sehr kleines Geschäft, 117 Pfd. 105/6 M., 120 Pfd. 108 M., 122 Pfd. 110 M. Gerste, Futterwaare, 93—98 M. Erbsen, Futterwaare, 103—107 M., Mittelwaare 110—116 M. Hafer 108—114 M. Holzverkehr auf der Weichsel. Am 23. Juli sind eingegangen: von J. Schulz durch Zmuda: 5 Trft., 3027 fr. Rth., von J. Schulz durch Splettsdörfer 5 Trft., 2351 fr. Rth., von Georg Schramm durch Gögle: 5 Trft., 1563 fr. Rth., 1154 tann. Rth., 3 eich. Rth., 231 Rth.-Birken, 5 Rth.-Eichen, 1 Rth.-Eich., von Chaim Werner durch Czarnotta: 3 Trft., 553 fr. Rth., 4200 fr. Balk. u. Mauerl. Königsberg, 23. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt ohne Fab. Loko kontingentirt 53,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., loco nicht kontingentirt 32,50 M. Br., 32,50 M. Gd., 32,50 M. bez., pro Juli kontingentirt 53,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro Juli nicht kontingentirt 33,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro August kontingentirt 53,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro August nicht kontingentirt 33,50 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro September kontingentirt 54,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., pro September nicht kontingentirt 34,00 M. Br., — M. Gd., — M. bez., loco versteuert — M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Berlin, 23. Juli. (Städtischer Central-Viehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4040 Rinder, 12143 Schweine, 1957 Kälber und 29722 Hammel (wovon stark zwei Drittel Magerhammel). Der Rindermarkt entwickelte sich bei dem für diese Jahreszeit starken Angebot bei geringerer Nachfrage schleppend und flau und hinterläßt bedeutenden Ueberstand. Ia. 48—54 M. (beste Waare war knapp), Ia. 42—47, IIIa. 35—40, IVa. 28—33 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht (d. i. die 4 Viertel incl. Nieren und Nierentalg, auf welche der Preis des Stückes abzüglich des Werths von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden etc. vertheilt ist.) Schweine wurden schließlich doch noch besser bezahlt, als bei dem ungewöhnlich starken Auftrieb gefürchtet wurde, dennoch mußte ein Preisabschlag gegen vorige Woche von fast 2 Mark angenommen werden. Der Export war sehr ansehnlich, es gingen circa 4000 Stück fort. Ia. 41, ausnahmsweise auch darüber, Ia. 39—40, IIIa. 35—38 M. pro 100 Pfund mit 20 Proc. Tara. — Der Kälbermarkt verlief sehr flau und schleppend und wird nicht geräumt. Wenn wir auch bis 45 Pfg. notiren müssen, so erreichten doch selbst schwere und beste Kälber sehr häufig nicht diesen Preis. Ia. 37—45 M., IIIa. 25—35 M. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte in seinem Verlauf belebtere Momente. Beste Lämmer waren nur in verschwindend kleiner Zahl vorhanden; deshalb waren gute Hammel besser bezahlt als gewöhnlich, da auch sie nicht stark angeboten waren. Ia. 46—52, beste Hammel auch darüber. — Mager-Hammel setzten sich in besser und Mittelwaare leicht ab; geringe blieb vernachlässigt und hinterläßt viel Ueberstand.

**Meteorologische Beobachtungen in Thorn.**

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
23. Juli	2hp	758.6	+ 23.8	W <sup>1</sup>	5	
	9hp	757.8	+ 17.8	C.	5	
24. Juli	7ha	756.5	+ 19.4	SW <sup>1</sup>	9	

Das plötzliche Ableben unseres geliebten theuren Vaters  
**August Newiger**  
 zeigen statt jeder besonderen Mittheilung Freunden und Bekannten hiermit an  
 Mocker den 22. Juli 1888  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet am 25. d. M. Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause Mocker 2a aus statt.

**Bekanntmachung.**

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn wird gemäß § 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom 15. bis 30. Juli d. J. in unserem Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Reklamationen aber nicht mehr berücksichtigt werden.  
 Thorn den 10. Juli 1888.  
 Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

**Sonnabend den 28. Juli cr. Vormittags 10 Uhr**  
 soll das bei der Anlage des Exerzierplatzes in der Rudaker Forst gewonnene **kieferne Holz**, bestehend aus Rundkloben, Knüppelholz und Stubben, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.  
 Thorn den 24. Juli 1888.  
 Königliche Fortifikation Thorn.

**Am Freitag den 27. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr**

soll im diesseitigen Bureau die Ausräumung der Latrinen pp. der Grünmühlenthor- und Kulmerthor-Kasernen, sowie des Oekonomiegebäudes am Kulmerthor auf drei Jahre in Submission vergeben werden.  
 Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus.  
 Garnison-Verwaltung Thorn.

**Mein Grundstück in Dubielao** (Kr. Kulm) Bahnstation Broglawken, bestehend aus 160 Morgen Land mit vollständigen Wirtschaftsgebäuden u. Wirtschafts-inventar, bin ich willens, wegen Altersschwäche freihändig zu verkaufen.  
 Johann Wranski.

**Tapeten** in den neuesten Dessins nebst passenden Borden, Mouluren und Stuckrosetten, empfiehlt zu jedem Preise **J. Sellner**, Thorn, Gerechtheitstr. 96.

**Standesamt Thorn.**

Vom 15. bis 21. Juli 1888 sind gemeldet:  
 a. als geboren:  
 1. Max Friedrich, Sohn des Tischlers Eduard Grieblsch, 2. Martha Theresie, unehel. T. 3. Mathilde Johanna Margarethe, Tochter des Viehhändlers Blasius Derbinski. 4. Antonia Franziska, Tochter des Arbeiters Anton Szymanski. 5. Unbenannte T. des Königl. Stabsarzt Dr. Albert Janssen. 6. Arthur Max, S. des Schuhmachers Gustav Chust. 7. Emma Marie Karoline, T. des Sergeanten Hautboist Friedrich Schuler. 8. Witold Konstantin, S. des Kaufmanns Johann Wardacki. 9. Olga, unehel. Tochter. 10. Arthur Karl, S. des Buchbindermeisters Heinrich Wedekindt. 11. Felix, Sohn des Arbeiters Thomas Stachowski. 12. Käthe Elisabeth, Tochter des Maurermeisters Emil Gustav Schabille. 13. Hedwig Antonie Franziska, Tochter des Grenzaußsehers Franz Jblycki. 14. Georg Rudolf, Sohn des Arbeiters Heinrich Kurthals. 15. Ella Hedwig, T. des Pfefferkuchlers Oskar Horstmann. 16. Ella Emma, Tochter des Zimmermanns Franz Machill.  
 b. als gestorben:  
 1. Hugo, S. der Schneiderwitwe Henriette Hofenberg, 1 J. 1 M. 11 T. 2. Arbeiter Albert Fuchs, 18 J. 2 M. 16 T. 3. Mann Gustav Ernst Stard, 21 J. 11 M. 13 T. 4. Ledigehorerer Sohn des Schuhmachers Friedrich Jermengel. 5. Pension. Ober-Telegraphen-Assistent Karl August Hahn, 65 J. 1 M. 19 T. 6. Arbeiterwitwe Josephine Stachurski, geb. Kopinski, 50 J. 7. Hedwig, T. des Arbeiters Hermann Trent, 9 M. 14 T. 8. Wladyslaw, S. des Schuhmachers Johann Witkowski, 22 T. 9. Johann Wladyslaw, Sohn des Schuhmachers Franz Wojciechowski, 3 M. 11 T. 10. Arbeiterwitwe Marianna Rogowski, geb. Draplewski, 74 J. 7 M. 16 T. 11. Franz, S. des Fuhrmanns Ignaz Weretycki, 2 M. 12 T. 12. Willy, S. des Schiffbauers Gustav Kriente, 3 1/4 J. 22 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:  
 1. Kaufmann Adolph Blum zu Thorn u. Cäcilie Salinger zu Samter. 2. Schiffsgelübde Jacob Chmurnycki und Marie Anastasia Konowski geb. Weller.  
 d. ehelich sind verbunden:  
 1. Schiffer Gottfried Erdmann Albrecht mit Wilhelmine Adolphine Hermine Rottschall geb. Troyle. 2. Pastor Emil Eugen Arthur Gessler zu Miltitz mit Franziska Dorothea Heger zu Thorn. 3. Goldarbeiter Karl Friedrich Wilhelm Heigebel mit Auguste Amalie Rubien. 4. Arbeiter Joseph Fatubowski mit Marianna Bengger. 5. Maurer Michael Sokolowski mit Franziska Stelnik geb. Konikowski.

**Holzverkauf.**

In dem Walde zu Katharinenfur stehen täglich billig zum Verkauf:  
**Kiefern-Kloben I. und II. Kl., Rundknüppel, Spaltstubben, sowie Nüststangen und Ernte-Leiterbäume in allen Dimensionen.**  
 Aufträge auf Holz mit Anfuhr vor die Thür nehmen die Herren Kaufleute C. Münster und Max Markus, Neustadt, R. Rütz, Altstadt, A. Kotschedoff und Buchholtz, Mocker entgegen.

**Internationale Garten-Ausstellung zu Köln.**  
 Ziehung am 12. September.  
**212 Geldgewinne. Hauptgewinn 15000 Mk.**  
 Loosje à Mf. 1,10.

**Große Kunst-Ausstellung zu Berlin.**  
 Ziehung am 8. u. 9. Oktober.  
**2 Hauptgewinne im Werthe von 5000 Mf.**  
 Loosje à Mf. 1,10.  
 Zu haben bei **C. Dombrowski**, Katharinenstr. 204.  
 Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für Porto beizufügen.

**Pianinofabrik** von **Georg Hoffmann, Berlin SW.**, Kommandantenstr. 60, empfiehlt seine anerkannt guten, in Eisen u. freizügig gebauten Pianinos von höchster Tonfülle schon von **390 Mf. an**. (Theilzahlung bewilligt). 10jährige Garantie. Illustrierte Preiscurante franko und gratis.

**W. Schimmelpfeng.**  
 Berlin, W, Behrenstr. 47.  
 137 Cheapside, London, E. G.  
 Paris, 3 rue de Richelieu.  
 Schottenring 7, Wien, I.  
 Jahresbericht u. Programm franco.

**Trunksucht**  
 heile ich durch mein seit langen Jahren bewährtes Mittel. So schreibt jetzt wieder Herr G. R. in L.: „Da ich durch den **Stellmacher E. aus D.** (Dieser, sowie seine beiden Brüder sind durch das Mittel völlig geheilt worden) von Ihrem Mittel gegen **Trunksucht** erfahren habe u. s. w.“ Wegen Erhalt dieses ganz vorzüglichen Mittels werde man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10.**  
 Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt, außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.**  
 Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:  
 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend geg. 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche u. s. w., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster- u. Vorzeichnungen für Weiß- u. Wundtäderei, Namens- u. Schifffahrt. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstrasse 38; Wien I, Operngasse 3.

**Ernte-Pläne** empfiehlt **Carl Mallon.**  
**Wasserdichte Pläne** empfiehlt **Carl Mallon.**  
**Getreide-Säcke** empfiehlt **Carl Mallon.**

**Bad Langenau,** in der Grafschaft Glatz. (351 m Seehöhe).  
**Station der Breslau - Mittelwalder Eisenbahn,** täglich 3 mal. Tour- und Retour-Verbindung in 3 Std. mit Breslau.  
 Saison vom 1. Mai bis 15. Oktober.  
**Moor- und Stahl-Bäder,** Douchen, Zusatz-Bäder aller Art, Milch, Mollen, Kefir, alle fremden Mineralwässer.  
**Badearzt: Dr. Seidelmann.**  
 Apotheke, Post, Telegraphen-Amt, Kurmusik, Lesekabinett u. Kurhaus, Elisenhof, Lindenhof, Merkur, Inspektion, Berghaus, Fortuna: Pensionat für junge und alleinstehende Damen der besseren Stände bei Frau Gen.-Agent Koch, von Arzt und Verwaltung bestens empfohlen. Alle Anfragen beantwortet, Prospekte versendet gratis und frei.  
**Die Kurverwaltung.**  
 Frequenz 1887: 3000 Personen — Vor dem 15. Juni und nach dem 15. August halbe Preise.

**! Gelegenheitskauf!**  
 Eine große Parthie baumwollener, wollener und seidener **Regenschirme** empfiehlt zu fabelhaft billigen Preisen.  
 Die beliebtesten **Gloriaschirme** zu Mf. 3,00 sind in großer Auswahl vorrätig bei **Julius Gembicki** Breitestr. 83.

**Herren-Trikot - Jaquetts,** in grau, braun, blau und schwarz, sind wieder eingetroffen bei **M. Joseph gen. Meyer.**

**Brunnen-Versand: Bad Cudowa** Reg.-Bezirk: Breslau.  
**G. Borchard.** Einzige Arsen-Quelle Deutschlands.  
 Eugen-Quelle, gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Dyspepsie, Neurasthenie, Neuralgien, Krämpfe.  
 Goithold-Quelle, Lithion-Stahl-Quelle. Gegen Blutarmuth, Bleichsucht, chronische Katarrhe der Nieren und Blase, des Magens und der Lunge, Hämorrhoidal-Zustände, Harnsäureanhäufung im Körper, Darmträgheit.  
 Zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

**Muster** nach allen Gegenden franko.  
 Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.  
 Zu 2 Mark Sommerstoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.  
 Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, wasch- und ächte Weste in lichten und dunkeln Farben.  
 Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in grau, marenge, olive und braun.  
 Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-jaquetot in den verschiedensten Farben.  
 Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Joppe passend, für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.  
 Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.  
 Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.  
 Zu 4 Mark 80 Pf. Stoff zu einem vollkommenen Damen-regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.  
 Zu 6 Mark 60 Pf. Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschbaren und sehr dauerhaften Herrenanzug.  
 Zu 9 Mark 3/4 Meter Buxing zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt, glatt und gestreift.  
 Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buxingstoff für einen soliden praktischen Anzug.  
 Zu 7 Mark 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.  
 Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinem Buxing.  
 Feiner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen Tuchen, Buxings, Paletotsstoffe, Billard-Tuche, Chaisen- und Livree-Tuche, Kammgarn-Stoffe, Chevots, Westenstoffe, wasserdicke Stoffe, vulkanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, Leben- u. Reiterrock- und Havelockstoffe, fertige Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen, Satin, Kreoside u. s. w. zu en gros Preisen.  
 Bestellungen werden alle franko ausgeführt.  
 Muster nach allen Gegenden franko.  
**Adresse: Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.)**

**Damen- und Kinder-Garderobe** fertige sauber und geschmackvoll bei sehr soliden Preisen an.  
 Auch können einige junge Mädchen, die die Damenkleiderei in allen Zweigen, sowie das Zuschneiden nach der Methode der **deutschen Lehr-Gesellschaft** für **Zuschneidkunst** gründlich erlernen wollen, eintreten.  
**Mathilde Schwes, Wäckerstraße 166 1.** Artikel empfiehlt billig in vorzüglicher Qualität **Georg Hund, Berlin SW. 29.** Illustrierte Preisliste gratis.

**Gummi-Bandwurm** mit Kopf und sonstige Eingeweide-würmer befeitigt **Richard Mohrmann, Berlin, Lindenstraße 12.** Brochure Quälgeister gegen 50 Pf. in Briefen.  
**300 Erdarbeiter** finden dauernde Beschäftigung bei einem Lohn von 2,15 Mf. bis 2,30 Mf. pro Tag.  
**P. Reitz, Neue Encicente.** Die Dienstherrin **Emilie Kirkowski** hat den Dienst bei mir heimlich verlassen. Ich warne Jeden, dieselbe in Dienst zu nehmen.  
**v. Zeddelmann, Besitzer in Rudak.**

**Schützenhaus-Garten.** (A. Gelhorn). **Heute** **Dienstag den 24. Juli cr.** **Großes Streich-Concert** der Kapelle des 8. Pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn Friedemann.** **Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.** Von 9 Uhr ab Schnittbilletts 10 Pf. (Gunde mitzubringen wird höflichst verboten.)

**Schützenhaus-Garten.** (A. Gelhorn). **Mittwoch den 25. Juli cr.** **Großes Concert** zum Besten des **Garnison-Unterstützungsfonds** ausgeführt von der Kapelle des Pommerischen Pionier-Bataillons Nr. 2 unter Leitung des königlichen Musik-Dirigenten **Herrn Reimer.** **Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.** ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. **Abonnements haben Gültigkeit.** (Gunde mitzubringen wird höflichst verboten.)

**Arenz' Garten.** **Mittwoch den 25. d. Mts.** **Großes Streich-Concert** ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. Nr. 11. **Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.** Jolly, Kapellmeister.

**Natürliche Mineralbrunnen und Badesalze** sowie vorzüglich rein schmeckendes **Selter- u. Soda-Wasser** mit deffillirtem Wasser bereitet, offerirt billigt **die Droguenhandlung Adolf Majer.**  
 Ein **Laden Breitestraße** Nr. 44/47 ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Auskunft ertheilt **Gustav Fehlaue.**

**Baderstr. Nr. 57 1. Etage.** ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. Oktober, eventl. auch früher, zu vermieten.

**Eine herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus den Räumen eines ganzen Hauses, (auch getheilt), Pferdehall, Wagenremise u. s. w. ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. Näheres Bromberger Vorstadt, Parkstr. 128.

**Die zweite Etage** Elisabethstr. 266, best. aus 5 Zim., 1 Entree, Küche u. Zub., v. 1. Oktob. d. J. zu verm. **Alexander Rittweger.**  
**Strobandstr. 81** ist die II. Etage, aus 4 Zimmern und Zubehör bestehend, vom 1. Oktober zu vermieten. **Januszewski.**

**Eine Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern Küche, Burschengehlag und Keller, vom 1. Oktober zu vermieten. **Bromb. Vorstadt Mellinstr. 91.**

**Eine Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, 3. Etage, ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermieten. **M. H. v. Olszewski Breitestr. 48.**

**Eine Hofwohnung** von 2 Zimmern, sowie ein gr. Zimmer zu Bureau sich eignen, zu verm. **Gerechtheitstr. 96.**

**Eine Wohnung, 2 Tr. hoch, fl. Wohnung und Pferdehallungen** zu vermieten. **Blum, Kulmerstrasse.**

**Eine herrsch. Wohn.,** best. aus 3 Zim. u. Zub., a. W. n. Pferdeh., v. 1. Okt. zu verm. **Berner, Bodogors.**

**Ein möbl. Zim. u. Kab. mit auch ohne Burschengehlag** zu verm. **Bade 16 part.**

**1 Wohnung mit oder ohne Stallung** ist zu vermieten Bromberger Straße 74.

**Ein gut gelegenes Parterrezimmer als Komptoir** zu verm. **Hotel-Hempler.**

**Ein möblirtes Zimmer und Kabinet** zu verm. **Strobandstr. 15, 1 Tr. rechts.** 1 m. Zim. f. 2 Herren z. verm. **Wäckerstr. 212.**

**Täglicher Kalender.**

1888.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntabend
Juli . . . . .	29	30	31	1	2	3	4
August . . . . .	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
September . . . . .	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29